



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 31. Recept. Für die Melancholey der Jenigen / welchen in Anschauung
ihrer Sünden jämmerlich grauset / also / daß sie sehr kleinmüthig werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

umb woltest du dein stinckendes Todten-Bett nicht vertauschen mit dem seidenen Rosen-Bett der Himmlischen Freuden. Was hast du darvon/wann dir wie Ezechia noch 10. Jahr würden geschenkt? Nichts anders/als daß du noch 10. Jahr müßtest abwesend seyn von dem/den du von Grund deiner Seelen liebest? Ey liebs Hertz! resolvir dich/ schicke den letzten Seuffzer gen Himmel/befehle deine Seel in ihres Schöpfers Hand/ darvon sie ist ausgegangen/so ist billich/ daß sie auch wiederum dahin komme. Laß den Leib der Erden/ deine Güter den Erben/ dein Gedächtnus den Freunden/ dein guts Exempel der Welt/ damit sie viel mehr in deinem Sterbständlein noch etwas Guts von deiner Gedult/lerne spriche die H. Engel an/ sie sollen deine Beleihs-Männer seyn/wie des Tobia und Lazari. Adieu, glückliche Reiß!

Das ein und dreyßigste Recept.

Für die Melancholey der Jenigen/ welchen in Anschauung ihrer Sünden jämmerlich grauffet/
also daß sie sehr kleinmüthig werden.

Was soll ich armer Apothecker einem grossen Sünder für ein Recept vorschreiben wider sein Melancholey und verzagende Kleinmüthigkeit/ wegen seiner schwer- und viel begangenen Sünden? Bin ich doch selber eben in einem Spital krank und melancholisch in meiner angsthaften Seelen/ und mache mir selber oft tieffe Gedancken mit dem Psalmisten: Numquid projiciet Deus in æternum: Wird mich dann Gott ewig verstoßen: Aber es gibt doch noch Mittel und Labnussen: Man muß nicht gleich vom ersten Streich fallen: Justus ut palma florebit. Wann gleich der Palmenbaum hart gedruckt und beschwehrt wird/ so wird er doch nicht leichtlich unterdrückt; er be-
gibt

gibt sich wieder empor gegen dem Himmel. Also erschwinde dein Herz mit dem verlohrnen Sohn hinauf zu dem Himmlischen Vatter/er hilfft gern denen Hilff-begehrenden und Gnad-suchenden demüthigen Sündern/ wie wir es am verlohrnen Sohn gesehen haben/ Luc. 15. Ist wol ein gütiger Vatter/ den wir billich mehr lieben als fürchten/ weil wir Ihn um seine Milde und Barmherzigkeit nicht gnugsam können dancken; kaum ruffen wir um Verzeyhung der Sünden/ so ist er gleich vorhanden mit ausgespannten Armen/ als wie der liebe Vatter des verlohrnen Sohns. Niemand hat können sagen: Der Vatter ist nicht daheim: Nein/ sondern er hat schon unter der Thür gewart/bis der Sohn kömme/ und um Verzeyhung bitten wird. Das neue Kleid/ der guldene Ring/ das gemäste Kalb/ ein neues paar Schuh ist schon alles in der Bereitschafft gewesen. Thust unrecht/ mein betrübter Christ/ wann du an deines Gottes bereitwilligen Güte zweiffelst. Lese vom Matthæo am Zoll/ vom Zachæo aufm Baum/ von Magdalena beyhm Tisch/ von der Samaritanin beyhm Brunnen/ von der Cananea unter dem Volck/ vom Blinden am Weg/ von den Fischern beyhm Netz/ von den Publicanen bey der Mahlzeit: Er nimmt sich der Sünder an/ und isset mit ihnen. Er ladet alle zu sich/ so mit Sünden/ Mühe und Forcht beladen/ Er will sie erquickten. Matth. 11. Was soll es einem beängstigten schweren Sünder nicht für einen völligen Trost geben/ wann er bey dem Propheten Isaia den Spruch wolbedencklich liest und nachsinnet/ was geschrieben stehet. Isa. 53. Er ist um unsert willen verwundet worden/ sagt der Prophet/ und um unser Sünde willen geschlagen worden. Er nimmt die Straff auf sich/ und alle unsere Missethaten hat Er getragen. Ecce, agnus DEI: Siehe/ diß ist das Lamm Gottes/ welches hinweg nimmt die Sünd der Welt/ sagt Joann. Baptista. Chirographum nostrum affixit cruci; Er hat unsern Schuld-Brief genommen und zerrissen/ ans Creutz genagelt mit 3. starcken eisenen Nägeln/ ja etliche glauben/ es seyen 4. Nägel gewesen.

Paulus

Paulus bekennet/er hab Christum verfolgt/ Petrus besteht/
 er hab Christum verlaugnet/ Longinus erkennt/er hab Christum
 gecreuziget/ und seine Seiten mit einer Lanzen durchstochen/
 nichts destoweniger erwählt der gütige H^{er}z Paulum für ein
 auserlesenes Geschirz seines Namens/ Petrum für den Stadt-
 halter seiner Kirchen/ Longinum für ein Bischoff/ den Petrus
 eingesezt zu Antiochio/ und bekehrt mit seinem kräftigen Trost
 3000. Seelen am H. Pfingst-Fest zu Jerusalem auf einmal.
 Gottes Barmherzigkeit übertrifft an unser Bosheit und Men-
 ge der Sünden/ als wie das breite Meer weit übertrifft einen
 Tropffen Wasser/ oder der Berg Olympus ein Sandkörnlein
 der Erden. Gott ist unverjöhnlich den Unbußfertigen/ die ihre
 Sünden niemals wollen erkennen/ oder bekennen/ oder bereuen/
 aber denen/ die eines zerknirschten Herzens seynd/ vergibt er alle
 ihre Missethaten/ ehe daß sie aus der Kirchen in ihr Haus hinab
 gehen/ wie wir sehen an dem Publicanen/ der in dem Tempel mit
 niedergeschlagenen Augen an seine Brust geklopfft/ und alsobald
 gerechtfertiget worden durch das Erbarmen Gottes; Amen di-
 co vobis, descendit hic iustificatus. Gott will nicht den Tod
 des Sünders/ sondern daß er lebe/ Ezech. 33. So wenig ein Mut-
 ter den Tod wünschet dem Kind/ welches sie unter ihrem Herzen
 trägt. So weit Himmel von der Erden/ so weit wirfft Gott
 unsere Sünden von sich zurück/ und gedenckt ewiglich nicht mehr
 daran; und solten deine Sünden Blut-roth seyn/ so waschet dich
 ab die Barmherzigkeit Christi/ daß du weiß werdest/ wie der ge-
 fallne Schnee. Wann du nur mit wahrem glauben/ demüthiger
 Buß und reinem Herzen zu ihm kommst/ so geht er dir entge-
 gen/ und umhalsset dich/ wie ein Mutter ihr säugendes Kind. Ja
 wann auch eine Mutter ihrem Kind könnte gehässig und feind
 seyn/ welches zwar schwerlich wird gehört werden/ so will doch
 Gott deiner nicht vergessen/ wann du zu ihm seuffzest. Sagst du:
 ich bin gar zu verzagt/ich kan mich nicht recht schicken in den Glau-
 ben/ Hoffnung und die Liebe zu Gott; das macht mich kleinmi-
 thig; alle diese Trost-Sprüche verwirff ich nicht/ ich lobe sie/ seynd
 H h Zucker-

Zucker süß / lauter schöne Sachen aus Göttlicher H. Schrift / aber das macht mich zaghaft / daß ich diese herrliche Sachen nicht recht kan zu Nutzen machen / und meiner armen Seelen zu Trost / dann ich bin gar kalt und lau in meiner Andacht / gar schwach in meinem Glauben / gar kleinmüthig in meiner Hoffnung / und gar nicht enffrig in der Lieb Gottes. Ach helffer mir aus diesem Scrupel / lieber geistlicher Herr. Nun so sey es / es soll so. Wahret werden. Allein frage ich: Glaubest du und hoffest du auf Gott / oder glaubest du und hoffest du auf den Teuffel. O Himmel wirst du sagen / was ist das ger. dt / glauben und hoffen auf den Teuffel: Ich möchte solches nicht gedenccken / will geschweigen reden. Wolan: Glaubest du dann auf Gott / und hoffest auf Gott / warum zweifelst du dann wegen deiner Sünden / und bist so melancholisch / ob sie dir auch seyen verziehen? Antwort / Die weil ich weiß / daß meine Sünd so groß und schwer / herentgegen mein Glaub / Hoffnung und Lieb zu Gott so klein und schwach seye. Lasse dich / mein bekümmerter Christ / dieses nicht anfechten; weiln Christus in dem H. Evangelio sagt: Wann ihr nur ein Glauben habt so groß als wie ein Senffkörndl; deutlicher auszulegen / heist dieser Text so viel / wann ihr nur ein Zuversicht und Glauben auf mich habt / er sey so klein als er immer wolle. Ich begehre nicht / daß ihr ein so starcken Glauben und Hoffnung habt / wie gehabt Petrus und Thaumaturgus. Thaumaturgus hat mit dem starcken Glauben Berg verschoben; Petrus ist / vermögd seines grossen Vertrauens / auf dem Wasser gewandelt / als wann er auf Mar- melstein ginge / das erfordere ich nicht bey einem jeden Menschen: Si tantum habueritis fidem sicut granum sinapis, Luc. 17. Ein Körndl kleiner Glaub ist schon genug; aus dem Senffkörndl wächst ein ganzer Baum / aus einem kleinen Glauben wächst ein solcher guter Baum / der auserlesene Früchte bringen kan.

Ein einziger Funcken der Hoffnung und Lieb zu Gott kan ein ganzes Herz entzünden / wie der zwey Jüngern nach Emaus / da sie vor Lieb zu Jesu anfangen um und um im Herzen zu brin- nen. Luc. 24. Ein kleiner Glaub ist auch ein Glaub: zu deme kan
dir

sen hie auf Erden Du aber hast dich wol zum Tod bereitet / und genießest jetzt der Gnad Gottes so lang du noch lebest / und dorten der ewigen Freud.

Der zwey und dreyßigste Discurs und Recept.

Für die Melancholey desjenigen / welcher viel und lang andern Leuten gedient / aber nichts als Undanck darvon gehabt.

Es ist nicht ohn / daß die Undanckbarkeit im Herzen wehe thue / als wie ein Seitenstechen. Wem solt es nicht verdrißsen / wann einer so viel Guts thut / und ihm seine Gutthaten so schlechtlich / will jetzt nicht sagen belohnt / sondern so gar nicht erkennt werden: Wann der Undanckbare durch viel Sorg und Mühe eines andern Herrn ist in einen Dienst befördert worden: kaum daß ihm die Federn wachsen / will er schon ein Federstecher abgeben / und wider den fechten / der ihm zum Dienst geholffen. Kaum ist er zu einem Aemtbl hinein geschlichen wie ein Schneck / so streckt er seine 4. Brähen heraus / und reckt den Kopf in die Höhe / wie ein Schildkrott / und thut als kennete er dich nimmer. Der zuvor mit zusammen gefalteten Händen / die er oft vor deiner auf dem Haupt zusammen geschlagen / und mit dem Hut untern gebetten / du soltest ihm helffen / der schauet dich jetzt über die Achsal an als wie ein Schieckleter / als härt er dich sein Lebenlang nicht gekennt. Psui dich des grossen Undancks! wann man thut / als wüßte man nichts mehr darum. Solche Leut seynd nicht werth / daß sie ein Gedächtnuß in ihren Hirn haben: Es wär kein Wunder / **GOTT** nehme ihnen Wis und Gedächtnuß aus ihrem Schädel weg. Über solche undanckbare Gesellen / welche